



Bürgerdialog „Künstliche Intelligenz in unserem Alltag“ in den Räumen des TRIANGEL Open Space in Karlsruhe

Citizens' Dialogue „Artificial Intelligence in our Everyday Life“ in the TRIANGEL Open Space Rooms in Karlsruhe



FOTO: MAGALI HAUSER

zum Handeln



FOTO: MARKUS BREIG

Vom Wissen

WIE REALLABORE FÜR EINEN GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL ZU MEHR NACHHALTIGKEIT SORGEN KÖNNEN
 VON MARTIN GROLMS

Manchmal verhalten wir uns unlogisch: Wir sind gegen Massentierhaltung, kaufen aber billiges Fleisch; wir wollen auf unsere Gesundheit und die Umwelt achten und fahren trotzdem kurze Strecken mit dem Auto, anstatt das Fahrrad zu nehmen. Wir wissen viel, setzen aber vieles davon nicht um – dieser Lücke zwi-

schen Wissen und Handeln widmen sich sogenannte Reallabore und versuchen, sie zu schließen.

„Ein Reallabor ist eine Forschungseinrichtung, in der Wissenschaft und Gesellschaft gemeinsam zukunftsfähige Lösungen entwickeln und ausprobieren“, erklärt Dr. Oliver Parodi. Er ist Leiter des Karlsruher Transformationszentrums für Nachhaltigkeit und Kulturwandel (KAT) am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des KIT. Parodi und sein interdisziplinäres Team interessiert, wie man vom Wissen zum Handeln kommt. „Ohne die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Alltag, kommen wir hier nicht weiter“, weiß er. Reallabore gehen

Dr. Oliver Parodi, Leiter des Karlsruher Transformationszentrums für Nachhaltigkeit und Kulturwandel (KAT) am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des KIT

Dr. Oliver Parodi, Head of the Karlsruhe Transformation Center for Sustainability and Cultural Change (KAT) at the Institute for Technology Assessment and Systems Analysis (ITAS) at KIT



FOTO: MARKUS BREIG

einen entscheidenden Schritt weiter als traditionelle Forschung und schaffen Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Denn alles beeinflusst sich gegenseitig. „Reallabore sind eine Form der Kooperation, der fairen Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, bei der das gegenseitige Lernen in einem experimentellen Umfeld im Vordergrund steht“, ergänzt Professor Armin Grunwald, Leiter des ITAS. „Lösungen für wichtige Zukunftsfragen kann die Wissenschaft heute nur noch gemeinsam mit der Gesellschaft erarbeiten.“

„Zwischen Wissen und Handeln liegt das Experiment“, sagt Oliver Parodi. Reallabore werden daher immer wichtiger. Unternehmen und Universitäten testen beispielsweise autonome Fahrzeuge oder Transportdrohnen, neue Ideen für die Telemedizin oder die öffentliche Verwaltung. Gleichzeitig leisten Re-

allabore einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Sie ermöglichen etwa, vielversprechende klima- und umweltschonende Technologien, Handlungsweisen und Geschäftsmodelle zu erproben. „Wer die Welt verändern möchte, braucht geschützte, reale Räume zum Tüfteln und Ausprobieren“, so der Nachhaltigkeitsforscher.

Wandel erforschen und gestalten
 „Wissenschaft und Technik sind notwendig, werden uns alleine aber nicht retten“, ist sich Parodi sicher. Die Umgestaltung zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft und einem nachhaltigen Wirtschaftssystem sei vielmehr eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der alle Beteiligten Verantwortung für die kommenden Generationen übernehmen und aktiv werden müssen. Außerdem funktioniere Wandel schlichtweg nicht, wenn Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik den Menschen einfach nur

vorschreiben, was sie zu tun und zu lassen haben. „Wir müssen gemeinsam nachhaltige Lösungen suchen, erstreiten und erproben.“

Um diese Umgestaltung zu unterstützen, hat das KIT im Februar 2022 das Karlsruher Transformationszentrum für Nachhaltigkeit und Kulturwandel (KAT) gegründet. „Die Forschenden begeben sich selbst in Transformationsprozesse und sind an diesen beteiligt. So erlangen sie Erkenntnisse, wie sie eine Beobachtung von außen nicht generieren kann“, beschreibt Armin Grunwald. „Es geht nicht nur um Wissen, sondern darum, die Gesellschaft zu gestalten und Forschende sind Teil des Ganzen.“ Ziel sei es, gemeinsam Brücken zu bauen, um gesellschaftliche Grenzen, Einzelinteressen und überkommene Strukturen zu überwinden. „Mit dem KAT schaffen wir eine Institution des Wandels und bringen Themen wie Klimaschutz, Energiewende und

eine Kultur der Nachhaltigkeit auf eine praktische Ebene“, erläutert Parodi.

Klimaschutz gemeinsam wagen

Das KAT unterstützt Menschen, Kommunen und Organisationen, die sich auf den Weg in eine nachhaltigere Zukunft machen, bei ihren Wandlungsprozessen und begleitet sie aktiv bei ihrer täglichen Arbeit. Neben diversen Hochschulen, Unternehmen und NGOs hat das KAT bereits Städte wie Freiburg, Karlsruhe und Braunschweig bei ihren Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit beraten und begleitet. Die Forscherinnen und Forscher des KAT vermitteln zwischen unterschiedlichen Wertvorstellungen und Denkmustern. Sie bauen Vertrauen auf, Netzwerke aus und entwickeln gemeinsame Visionen.

So geschieht es aktuell auch im Projekt „Klimaschutz gemeinsam wagen!“. Das KAT möchte mit Akteurinnen und Akteuren sowie Anwohnerinnen und Anwohnern der Karlsruher Oststadt eine Kultur der Nachhaltigkeit etablieren. Für die Bereiche Ernährung, Mobilität und Konsum werden klimafreundliche Alternativhandlungen und neue Alltagsroutinen erarbeitet, ausprobiert und erforscht. Es soll einerseits weitgehend Kohlendioxid eingespart und andererseits ein gemeinsames Bewusstsein für Klima- und Umweltschutz geschaffen werden. Eine weitere Idee des KAT-Projekts ist es, lokale Gastronomie, Kantinen und Mensen auf ihrem Weg zu einem nachhaltigen Betrieb und Essensangebot zu begleiten.

Das KAT unterstützt Menschen, Kommunen und Organisationen, die sich auf den Weg in eine nachhaltigere Zukunft machen

KAT supports people, communities and organizations that have set out for a more sustainable future



From Knowledge to Action

How real-world labs can promote societal change towards more sustainability

TRANSLATION: FACHÜBERSETZUNGEN HUNGER/ALTMANN GBR

We do not always act logically: We are against industrial livestock farming, but we buy cheap meat. We are eager to care for our health but still use the car instead of the bicycle, even for short distances. So-called real-world labs strive to address this gap between knowledge and action and try to close it. “A real-world lab is a research institution in which science and society work hand in hand to develop and test sustainable solutions,” explains Dr. Oliver Parodi. He is Head of the “Karlsruhe Transformation Center for Sustainability and Cultural Change” (KAT) at the Institute for Technology Assessment and Systems Analysis (ITAS). “Real-world labs are a form of cooperation in which all persons involved work together in a fair and equal manner, putting the focus on mutual learning in an experimental environment,” adds Professor Armin Grunwald, Head of the ITAS. “To solve future issues today, a close collaboration between science and society is required”.

In real-world labs, enterprises and universities evaluate such technologies as self-driving cars and delivery drones, as well as new ideas for telemedicine services or for public administration. At the same time, real-world labs play a key role in achieving more sustainability. This is where we can test promising climate-friendly and environmentally compatible technologies, behavioral patterns, and business models. “To change the world, you need protected, real-world spaces for devising and trying things out,” Parodi says. KIT founded KAT for this purpose in February 2022. KAT assists individuals, municipalities, and organizations that have set out for a more sustainable future in their transformation processes and goes with them in their daily work. An example is the “Klimaschutz gemeinsam wagen!” (Common venture for climate protection) project. It aims at elaborating, testing, and exploring climate-friendly alternative actions and new everyday routines. “Our self-experimentation offer was received especially well,” says Sarah Meyer-Soylu, Head of the project. Interested persons could assess how their lives would change if they abstained from eating meat or using animal products in general, stopped using their cars, bought regional or seasonal products, consciously avoided waste, or saved electricity. In addition, all individuals wanting more climate-friendly mobility in the future still can borrow cargo bicycles during the term of the project (until September). Overall, the project and the associated activities achieved proven savings of the equivalent of 330 tons of CO₂. ■

Contact: oliver.parodi@kit.edu,
sarah.meyer@kit.edu

More information:
www.transformationszentrum.org/english/index.php,
www.klimaschutzgemeinsamwagen.de



„Die sogenannten Selbstexperimente sind besonders gut angekommen“, berichtet Projektleiterin Sarah Meyer-Soylu. Interessierte konnten testen, wie sich ihr Leben ändert, wenn sie auf Fleisch, gänzlich auf tierische Produkte oder ihr Auto verzichten, wenn sie regional und saisonal einkaufen, bewusst Müll vermeiden oder Strom sparen. 280 Bürgerinnen und Bürger aus Karlsruhe haben bei den Selbstexperimenten mitgemacht, 130 von ihnen haben ihre Experimente dokumentiert, ebenso wie 175 Studierende der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Die aktive Phase der Selbstexperimente ist zwar vorbei, wer aber Lust hat, kann immer noch mitmachen. Zudem können alle, die zukünftig klimafreundlicher mobil sein möchten, Lastenräder bei dem Projekt ausleihen. „Die Lastenräder stehen dem Projekt noch bis Ende September zur Verfügung“, erklärt Meyer-Soylu. „Danach weiten wir den Ausleihkreis auf ganz Karlsruhe aus.“ Insgesamt

hat das Projekt mit seinen Aktionen nachgewiesen 330 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart.

„Mit dem KAT haben wir einen wirksamen und sichtbaren Motor für eine zukunftsfähige Entwicklung geschaffen“, meint Oliver Parodi. „Wir zeigen, wie ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften gesamtgesellschaftlich gelingen kann: durch Dialog, Interaktion, Wissen und gemeinsames Lernen, Partizipation und Moderation sowie im Konfliktfall auch Mediation. Reallabore bieten hier einen fruchtbaren Boden und spannende Gelegenheiten, um vom Wissen zum Handeln zu gelangen.“ ■

Kontakt: oliver.parodi@kit.edu,
sarah.meyer@kit.edu

Weitere Informationen:
www.transformationszentrum.org,
www.klimaschutzgemeinsamwagen.de



Diplom-Geoökologin Sarah Meyer-Soylu, Leiterin des Projekts „Klimaschutz gemeinsam wagen!“ vom Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des KIT (links)

Graduate geoecologist Sarah Meyer-Soylu, Head of the “Klimaschutz gemeinsam wagen!” (Common venture for climate protection) project from the Institute of Technology Assessment and Systems Analysis (ITAS) at KIT (left)

ANZEIGE

GEMEINSAM FÜR
EINE LEBENSWERTE
STADTMANNHEIM²

www.mannheim.de/jobs

STADT GESTALTEN

– machen Sie Ihre Ideen zu unserer Zukunft.

Werden Sie als **Bauingenieur*in** Teil der Stadt Mannheim!

MANNHEIM²